

TESLA

Kurs auf die Börse

New York – Der von großen Konzernen heftig umworbene Elektroautohersteller Tesla Motors geht an die Börse. Der Verkauf der Aktien spült nach den Schätzungen des Unternehmens unterm Strich gut 211 Millionen Dollar in die Kasse. Der Handel an der New York Stock Exchange soll heute beginnen.

Nach der letzten Mitteilung

an die US-Börsenaufsicht SEC rechnet Tesla damit, 11,9 Millionen Aktien aus dem eigenen Bestand zum Stückpreis von um die 15 Dollar unter das Börsenvolk zu bringen. Weitere etwa 3,3 Millionen Aktien gehen direkt an den japanischen Weltmarktführer Toyota. Daimler war bereits vor gut einem Jahr eingestiegen. dpa

RECHTSSCHUTZ

Firmen abgemahnt

Hamburg – Die Verbraucherzentrale Hamburg will 17 Rechtsschutzversicherer zur Änderung einer Vertragsklausel zwingen, die nach Ansicht der Organisation die Kunden benachteiligt. Die Verbraucherzentrale sprach von einer „intransparenten und benachteiligenden Klausel“ und mahnte die Firmen ab.

In den Verträgen heiße es

oft: Ein Versicherungsnehmer habe „alles zu vermeiden, was eine unnötige Erhöhung der Kosten oder eine Erschwerung ihrer Erstattung durch die Gegenseite verursachen könnte“. Verstöße der Kunde dagegen, riskiert er den Versicherungsschutz ganz oder teilweise. Die Klausel ist nach Überzeugung der Verbraucherzentrale nicht klar genug gefasst. dpa

AIRBUS

Dubai verhandelt nach

München – Airbus freute sich auf der Berliner Luftfahrtmesse ILA über den größten Auftrag der Luftfahrtgeschichte. Doch möglicherweise war die Bestellung von 32 A380 durch die Fluggesellschaft Emirates (Dubai) Ausgleich für den Rückzug eines anderen Großkunden aus dem Emirat: Der Flugzeugvermieter Dubai Aerospace Enterprise (DAE) will

Aufträge über 218 Flugzeuge mit Airbus und Boeing neu aushandeln, berichten die französischen Zeitungen „La Tribune“ und „Les Echos“. Die Aufträge sollen auf Emirates übertragen werden. DAE hat bisher vier Flugzeuge. Der geplante Expansionskurs fällt jetzt offenbar dem Sparkurs des hoch verschuldeten Emirats Dubai zum Opfer. mrv/dpa

AKTUELLES IN KÜRZE

Escada wird eine Europa-AG

Die Modefirma Escada wandelt sich wie angekündigt in eine europäische Aktiengesellschaft um. Vom 1. Juli an werde die Escada GmbH die Rechtsform einer Societas Europaea (SE) annehmen, teile das Unternehmen mit. Sitz der Gesellschaft bleibe Aschheim. „Das Unternehmen erzielt fast 90 Prozent seines Umsatzes außerhalb Münchens und ist in 80 Ländern präsent“, hieß es zur Begründung. Fast alle Einkaufs- und Produktionsaktivitäten befänden sich im Ausland.

Zerschlagung von Banken in der Krise

Die Bundesregierung will offenbar marode Großbanken notfalls zerschlagen und mit einer Zwangsabgabe für Geldhäuser riskante Geschäfte eindämmen. Der Staat soll wichtige Teile einer Bank abspalten können – auch gegen den Willen eines Instituts. Das geht aus einem nicht öffentlichen Entwurf für ein Restrukturierungsgesetz hervor.

Opel-Chef hofft auf schwarze Null

Der Autobauer Opel will im nächsten Jahr wieder die Gewinnzone ansteuern. Das kündigte Opel-Chef Nick Reilly gestern an. Die Absage der Bundesregierung an Staatsbürgschaften für Opel werde daran nichts ändern.

Kauf-Interessenten für Böwe Systec

Für die Übernahme des insolventen Augsburgs Kurvertiermaschinenherstellers Böwe Systec gibt es nach Angaben des vorläufigen Insolvenzverwalters Werner Schneider mehrere Interessenten. „Wir haben in dieser Woche die ersten Gespräche geführt und befinden uns mit dem Verkaufsprozess voll im Zeitplan“, sagte Schneider.

BÖRSEN IM ÜBERBLICK

Erholung vom Kursrutsch

Der Aktienmarkt hat sich zu Wochenbeginn von seinem jüngsten Kursrutsch etwas erholt. Nach vier Verlusttagen in Folge gewann der Dax 1,43 Prozent auf 6157,22 Punkte. „Die Märkte haben lediglich eine Reaktion auf die schwache letzte Handelswoche gezeigt“, erklärte Marktanalyst Heino Ruland von Ruland Research. In der Vorwoche war der deutsche Leitindex um bis zu 4,6 Prozent abgerutscht. Aktien der **Aareal Bank** mit plus 5,80 Prozent auf 14,695 Euro gehörten zu den M-Dax-Favoriten. Die Aktien von **MAN** stiegen um 2,87 Prozent auf 69,50 Euro. Der Nutzfahrzeugkonzern zieht nach dem Krisenjahr 2009 wieder mehr Aufträge in seiner Motoren- und Turbinenparten an Land. Die Aktien von **Daimler** gehörten ebenfalls mit 2,92 Prozent zu den Gewinnern. Der Autobauer rechnet trotz der anhaltend schwierigen Lage für Nutzfahrzeuge mit einer positiven Entwicklung in seinem Geschäft mit Bussen. Im Dax waren auch die Papiere von **Infineon** mit plus 2,83 Prozent auf 5,075 Euro unter den Favoriten. Am Rentenmarkt stieg die durchschnittliche Rendite der börsennotierten Bundeswertpapiere auf 2,19 (Freitag: 2,17) Prozent. dpa

MITTELSTAND IM BLICKPUNKT – HEUTE: J+C BÜCKERS GMBH & CO. KG

Grüne Buchbinder aus Leidenschaft

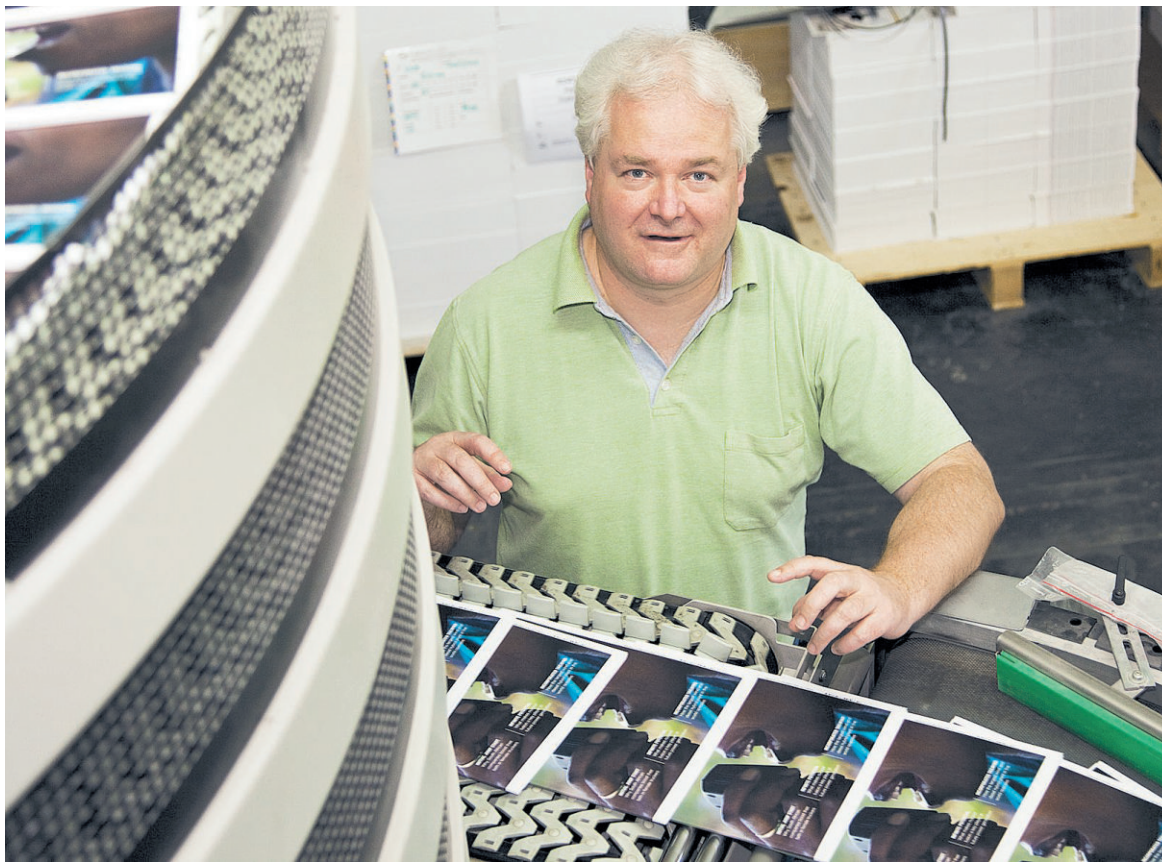
Seit rund 50 Jahren binden die Bückers Bücher, Prospekte und Broschüren. Der Betrieb läuft ökologisch korrekt, nur der Auftragseingang stottert etwas. Mit strategischen Partnerschaften suchen die Mittelständler den Weg aus der Krise.

VON JENNIFER BLIGH

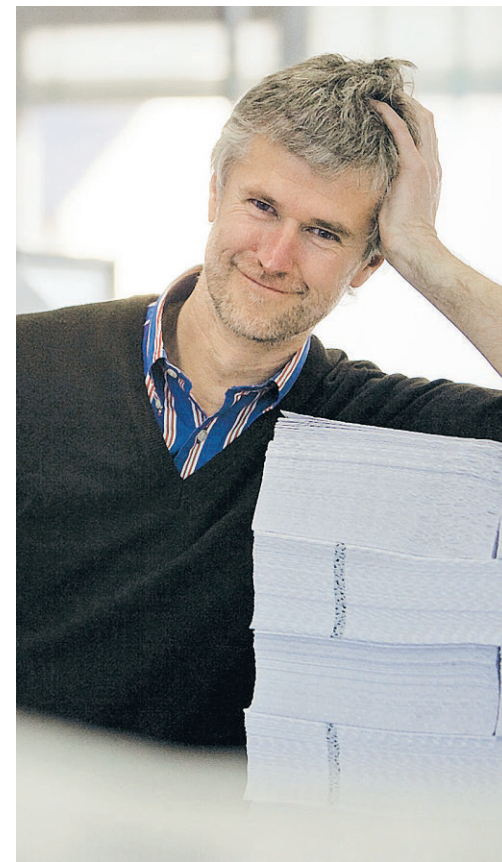
Anzing – Als Jochen und Christoph Bückers noch klein waren, spielten sie am liebsten im Papierkeller mit den Kartoffsäcken voller Abfallspäne. „Das hat so gut nach Papierstaub und Druckfarbe gerochen“, erinnert sich Christoph Bückers an die Buchbinderei seines Vaters Ulrich. Das war in den 1960er-Jahren, als die Buchbinderei Bückers noch in der Münchner Türkenstraße war und Prospekte für Kunden wie Märklin und Kaufhof weiterverarbeitet hat.

Schon lange haben die Bückers ihre Buchbinderei nach Anzing verlegt, genauer ins Industriegebiet, das sie maßgeblich mitgeprägt haben. „1972, als wir gebaut haben, war hier noch grüne Wiese“, erinnert sich Jochen Bückers. Damals, als der Vater voll auf industrielle Produktion umgestellt hatte und das Restaurieren alter Bücher anderen Handwerkern überließ.

Wer heute durch die Produktionshalle geht, läuft an riesigen Papierstapeln und mannsgroßen Maschinen vorbei. In der Luft liegt aber immer noch der Geruch aus Papierstaub und Druckfarbe. Gebunden werden hier inzwischen aber Geschäftsberichte von mehreren Münchner Dax-Unternehmen und Broschüren der Münchner Rück, BMW oder Bosch. Für eine Broschüre über den „Mini“ des Münchner Autobauers hat



Buchbinder-Duo: Christoph Bückers (li.) und sein Bruder Jochen (re.) haben den Familienbetrieb in Anzing 16 Jahre zusammen geleitet. Einige Dax-Konzerne lassen hier ihre Geschäftsberichte binden, darunter BMW.



FOTOS: RICHARD BECKER, JOCHEN BÜCKERS

Bückers den „Innovationspreis der deutschen Druckindustrie“ bekommen. Und weil die Brüder Bückers die 3500 Quadratmeter Firmengebäude durch eine Hackschnitzelanlage wärmen lassen und den Strom aus regenerativen Quellen beziehen, wurde die Buchbinderei im vergangenen Jahr auch mit dem „Deutschen Solarpreis“ ausgezeichnet.

Inzwischen leitet Christoph Bückers (46) das operative Geschäft alleine. Vor drei Jahren hat Jochen Bückers (49) nach 16 Jahren gemeinsamer Geschäftsleitung seinen Schwerpunkt in eine Schwes-terfirma verlagert. Seitdem ist er für Immobilien und Gebäude zuständig und hat den Umstieg auf erneuerbare Energien maßgeblich mitgestaltet. Zusätzlich arbeitet er als Berater,

Mediengestalter und Fotograf. „Ich wollte das nie mein ganzes Leben lang machen, ich liebe den Reiz des Neuen“, erklärt Jochen Bückers.

Dabei war sein Werdegang ganz auf den väterlichen Betrieb abgestimmt: Buchbinderlehre außer Haus, dann Facharbeiter beim Vater, später dann gemeinsam mit seinem Bruder Geschäftsführer. Inzwischen sind seine drei Söhne erwachsen und der mittlere studiert Druck und Medientechnik. „Das sieht ganz danach aus, dass er einmal die Familientradition in der grafischen Industrie fortführen wird“, sagt Bückers und man merkt ihm an, dass ihn das freut. Davon abgesehen ist ein Generationswechsel bei keinem der beiden Bückers schon ein Thema.

Christoph Bückers studierte Papier- und Kunststoffverar-

beitung in München und arbeitete dann drei Jahre lang bei einem Forschungsinstitut im graphischen Gewerbe und als Gutachter für Buchbindereien. 1990 trat er in den Familienbetrieb ein, 1991 wurde er dann gemeinsam mit seinem Bruder Geschäftsführer. Nach und nach zog sich der Vater aus dem Tagesgeschäft zurück. Ob das reibungsfrei lief? Jochen Bückers: „Anfangs wohnten unsere Eltern auch noch auf dem Gelände. Sie haben Schritt für Schritt Kompetenzen und Aufgaben losgelassen, bis sie schließlich in den südlichen Landkreis gezogen sind, um den nötigen räumlichen Abstand zu finden.“

2006 war das erfolgreichste Jahr in der Buchbinderei bislang. Drei Jahre später ist der Umsatz um 25 Prozent auf

drei Millionen Euro gesunken. Trotzdem kein schlechtes Ergebnis.

Allerdings musste Bückers die Mitarbeiterzahl auf knapp 40 reduzieren. „Wir haben es aber ohne eine einzige betriebsbedingte Kündigung geschafft, aber neun Leute sind trotzdem neun Leute und um jeden einzelnen tut es mir weh“, sagt Christoph Bückers. Die Wirtschaftskrise ist nach Anzing gekommen. Werbe-Etats wurden zusammengestrichen, neue Marketingfelder im Internet sind billiger. „Wir wissen, dass es weniger Druckprodukte geben wird und haben deshalb angefangen, strategische Partnerschaften zu schmieden“, sagt Christoph Bückers. Die erste strategische Partnerschaft ist eine kleine Bückers-Buchbinderei

in einer Münchner Druckerei, die zweite Partnerschaft zieht in Form eines Buchbinderkollegen noch in diesem Jahr in die Anzinger Produktionshalle ein. „Der neue Mieter spezialisiert sich auf Kleinanziehungen und neue Falzarten, die wir bislang nicht anbieten können“, sagt Bückers. Die Zukunft wird in Nischen stattfinden, ist er überzeugt. Die Preise im Massengeschäft werden weiter fallen, ein Premiumservice und eine konstante Produktentwicklung seien der richtige Weg in die Zukunft. Und wenn er träumen dürfte? „Dann würde ich mir eine elektronisch gestaltbare Papierseite wünschen, die von uns in das haptische Erlebnis Papier eingebunden wird, und sich damit so richtig gut anfühlt.“

SCHMIERGELD

Bewährungsstrafe für den Ex-Chef von MAN Turbo

München – Im ersten MAN-Schmiergeldprozess ist der frühere Vorstandschef der Turbomaschinenparten zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Das Landgericht München erlegte ihm gestern außerdem die Zahlung von 100 000 Euro an karitative Einrichtungen auf. Der Angeklagte Jürgen M. hatte gestanden, für einen Großauftrag in Kasachstan neun Millionen Euro Bestechungsgeld gezahlt zu haben.

Mit dem Urteil folgte das Gericht einer Absprache mit Staatsanwaltschaft und Verteidigung. Der 66-Jährige habe den gesamten Sachverhalt von Anfang an „ohne Wenn und Aber eingeräumt“, sagte der Vorsitzende Richter Joachim Eckert. Bei der Modernisierung des Pipeline-Netzes in der ehemaligen Sowjetrepublik Kasachstan habe der Vertragspartner Munay Gaz von MAN Turbo im Jahr 2004 zwölf Millionen Euro als

„Markteintrittsgebühr“ gefordert. „Landläufig sagt man dazu Schmiergeld“, sagte der Richter. Um diesen und weitere Aufträge zu bekommen, habe der damalige Vorstandschef neun Millionen Euro bezahlt und die Zahlungen über Beraterverträge verschleierte.

Im Gegensatz zu Angeklagten in anderen Korruptionsprozessen habe Jürgen M. „in keiner Weise auch nur ansatzweise die Schuld untergebenen zugeschoben“. Er gehöre „zur alten Garde des Unternehmens“, habe immer im vermeintlich besten Interesse von MAN gehandelt und sich nicht persönlich bereichert. Aber Bestechung im geschäftlichen Verkehr sei kriminell, sagte der Richter. „Offensichtlich schadet es der deutschen Wirtschaft nicht, wenn sie nicht besticht. Denn trotzdem laufen die Geschäfte sehr gut“, fügte er hinzu.

Verteidiger Thomas Elsnert sagte, im Gegensatz zu den



Polieren am Firmenimage: MAN hat die Schmiergeldaffäre durch die Zahlung von 151 Millionen Euro Bußgeld beendet. Doch die Verfahren gegen Mitarbeiter laufen weiter. FOTO: DPA

als Zeugen gehörten MAN-Mitarbeitern sei der Angeklagte den geraden Weg gegangen: „Die eiern ja immer noch rum!“ Der Richter erklärte, der Verteidiger lege zu Recht den Finger in diese Wunde. Staatsanwalt Richard Findl sagte, die Zeche einer

solchen Bestechung müssten letztlich die Gaskunden mit überhöhten Preisen zahlen. Auf der anderen Seite habe der Angeklagte die von Munay Gaz vorgelegten Schmiergeldverträge selbst unterzeichnet und die „Drecksarbeit“ nicht nach unten dele-

giert: „Hut ab! Das ist konsequent!“, lobte der Staatsanwalt den Angeklagten. Dieser war 2007 in Rente gegangen und hatte wegen des Bestechungsfalles auf ein ihm zustehendes Übergangsgeld von 500 000 Euro verzichtet.

Die Justiz ermittelt seit ei-

nem Jahr wegen Bestechung in der MAN-Lastwagen- und Busparten gegen annähernd 100 Mitarbeiter und Kunden. Konzernchef Håkan Samuelsson und ein halbes Dutzend weiterer Topmanager hatten ihre Posten räumen müssen.

Samuelsson wie auch der ebenfalls abgelöste frühere Vorstandsvorsitzende von MAN-Nutzfahrzeuge, Anton Weinmann, waren aber in den Schmiergeldskandal nicht direkt verwickelt. Im Mai war auch der Chef des bis vor kurzem zu MAN gehörenden Anlagenbauers Ferrostaal, Matthias Mitscherlich, wegen Korruptionsverdachts gefeuert worden.

Das Verfahren gegen den MAN-Konzern selbst wurde gegen Zahlung eines Bußgelds von 151 Millionen Euro eingestellt. Dieses Bußgeld habe nichts mit dem Schmiergeldfall in Kasachstan zu tun, stellte Richter Eckert klar.

ROLAND LOSCH